

Ausgabe 2 • Sommer 2025

# Schafe-aktuell

## in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV • 29. Jahrgang

TSK

Maedi/Visna und CAE- verbesserte finanzielle  
Unterstützung bei der Bekämpfung

LSZV

Woolhandling-Kurs

LSZV

Lehrfahrt in die Schweiz



Liebe Schafhalterinnen und Schafhalter,

das Jahr 2025 stellt aus vielerlei Hinsicht besonders für die tierhaltenden Betriebe eine Herausforderung dar. Die politischen Rahmenbedingungen halten uns alle in Atem, die Auswirkungen sind unter anderem durch zeitweises Aussetzen der Auszahlung der Wolfspräventionsförderungen spürbar. Dies bedeutete für so manchen Betrieb eine große Belastung.



Das BTV-3 Virus sorgt weiter für Verunsicherung, es gilt alles dran zu setzen eine hohe Impfdecke in diesem Jahr zu erreichen, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen und schwere Verläufe zu verhindern. Da war es für viele Schafhalter sehr beängstigend, dass zeitweilig kein Impfstoff mehr am Markt zu bekommen war. Dieser Engpass ist inzwischen behoben, bleibt zu hoffen, dass der nun verfügbare Impfstoff fleißig nachgefragt wird. Das BTV-3 Virus und auch die MKS Fälle im Frühjahr haben das Thema Biosicherheit in den Betrieben wieder ganz aktuell in den Fokus gerückt, wir berichteten darüber im vergangenen Heft.

Neben diesen furchtbaren grassierenden Tierseuchen, dürfen aber auch die Infektionskrankheiten, die ein dauerhaftes Thema in den Beständen sind nicht aus den Augen gelassen werden. Wir freuen uns daher sehr, dass es nach jahrelangem Ringen gelungen ist eine Landesrichtlinie zur Bekämpfung von Maedi/Visna und CAE zu erlassen, die eine finanzielle Entlastung bei der Teilnahme an dem entsprechenden Tiergesundheitsprogramm ermöglicht. Mehr zu dieser Richtlinie lesen Sie in dem entsprechenden Artikel hier im Heft.

Das Frühjahr 2025 reiht sich ein in eine Reihe außergewöhnlich trockener Frühjahre, vielerorts drohte das Futter bereits knapp zu werden.

Es gibt aber auch Positives für 2025 zu vermelden: bei der Beantragung der Mutterschaf-

prämie gab es in 2025 vereinfachte Regelungen. Der Schutzstatus des Wolfes wurde im EU-Recht von streng geschützt auf geschützt herabgestuft. Ein erster wichtiger Schritt um dem Ziel einer regulären gezielten Entnahme auffälliger Rudel näher zu kommen. Zur Erreichung des definierten guten Erhaltungszustandes sind wir alle gefragt. Es gilt alle Wolfsichtungen und besonders auch Risse zu melden.

Die Herausforderungen für die Betriebe werden nicht weniger.

Wir als LMS sind für Sie ein verlässlicher Partner. Durch unser breites Beratungsangebot können wir Sie bei nahezu allen im Betrieb anfallenden Fragen unterstützen. Wir stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Unser Ziel ist es klar die Mecklenburger Betriebe wettbewerbsfähig zu halten und bestmöglich zu beraten.

Mit den besten Grüßen



Christiane Meyer

Geschäftsführerin LMS Agrarberatung

## Aktuelles

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen .....4
- Jungzüchter aktuell .....5
- Aktuelle Meldungen, Ausschreibungen .....9
- Impressum .....56

## Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

- Mecklenburger Züchter erfolgreich bei Eliteauktion ..... 12
- Bockauktion MV 2025 ..... 14
- Mitgliederversammlung LSZV ..... 18
- Das Teilen um das Wissen der Rohwollsortierung oder Erntefest im Mai.....21
- Lehrfahrt in die Schweiz .....24
- Schaftag MV 2025 .....32
- Rasseportrait: Walliser Schwarznasenschaf .....40

## Aus dem Bauernverband

- Verbände fordern unverzügliche Maßnahmen zum Schutz vor dem Wolf .....43

## Aus der Tierseuchenkasse

- Maedi/Visna und CAE - neues Landesprogramm .....46
- MKS und BTV-3 - Ein Update .....49
- Studie: Auswirkungen der Blauzungenkrankheit Serotyp 3 und Wirkung der Impfung .....51

## Aus der Forschung

- Beweidung von Solarparks mit Schafen - ein Augenmerk auf den Grünlandbestand.....52

## VERANSTALTUNGEN/TERMINE

### 2025 in Mecklenburg-Vorpommern

|                     |                                                                                                 |
|---------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 26. Juli            | Landschafttag, Teplitz                                                                          |
| 06. September       | Landesleistungshütten, Kirch Baggendorf                                                         |
| 11. – 14. September | 34. MeLa – Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven, Mühlengeez |

### 2025 in anderen Bundesländern/Ländern

|                   |                                                         |
|-------------------|---------------------------------------------------------|
| 27.-28. September | Bundesleistungshütten AAH in Brambach (Dessau – Roßlau) |
| 03.-04. Oktober   | Bundesschau der SKU und RPL in Markleeberg/Leipzig      |
| 07.-08. Oktober   | 3. Wollkonvent in Markleeberg/Leipzig                   |

*\*Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage des LSZV MV.*

## Jubiläen – wir gratulieren!



### 65. Geburtstag

*am 03. Juli, Hans Christian Oehlkers aus Daskow*

*am 24. August, Albrecht von Kessel aus Rechlin*



### 55. Geburtstag

*am 09. September, Thomas Arndt aus Nienhagen*



### 50. Geburtstag

*am 30. Juli, Ronny Berl aus Dalberg-Wendelstorf*

*Allen Jubilaren – auch den nichtgenannten  
– unseren herzlichen Glückwunsch. Wir  
wünschen Gesundheit und alles Gute!*



## Jungzüchtertreffen in Boock

*Johanna Käding*

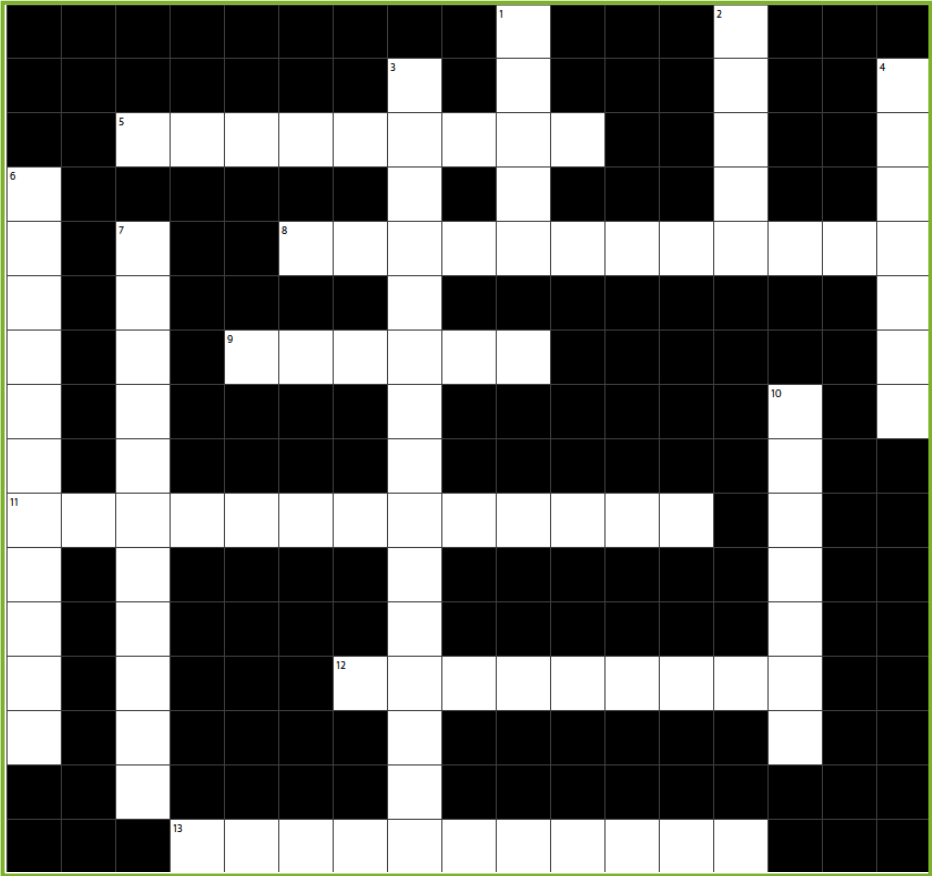
Am 17. April fand in Boock das erste Jungzüchtertreffen des LSZV statt. Es nahmen 6 Kinder im Alter von 4 bis 13 Jahren teil. Das Ziel war es Wissen rund ums Schaf zu vermitteln und das die Kinder sich untereinander auch außerhalb des Jungzüchterwettbewerbs auf der MeLa kennen lernen.

Themen waren die verschiedenen Rassen und ihre Wolle, das korrekte vorführen eines Schafes und die Fütterung.

Die Mittagspause wurde genutzt um Pizza zu essen und auf dem Spielplatz zu toben. Nach dem 2. Theorieteil gab es Kuchen und Kinderschminken. Das Wetter und die Stimmung waren gut, sodass alle noch gesellig beisammen gegessen haben, während die Kinder spielten.

Im Nachhinein gab es viel positives Feedback von den Eltern, dass die Kinder Spaß hatten. Deshalb streben wir ein 2. Jungzüchtertreffen an. **Wir würden uns über neue Kinder mit Interesse an Schafen und Ziegen freuen. Es gibt eine WhatsApp Gruppe für die Eltern der Jungzüchter, Interessierte werden gerne aufgenommen.**





<https://puzzel.org/de/crossword/play?p=-ORIN1iUnU6BQYeUf8Mw>

**Gesuchte Wörter:**

| waagrecht                           | senkrecht                          |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 5 Haarschafasse                     | 1 Messinstrument                   |
| 6 Pflegemaßnahme                    | 2 Niederl. Schafasse               |
| 9 Traktorenhersteller               | 3 Wichtig für Weidetiere im Sommer |
| 11 Ergänzungsfuttermittel           | 4 Futterpflanze                    |
| 12 Farbschlag Altdeutscher Hütehund | 6 Tierisches Produkt               |
| 13 Krippe                           | 7 Infektionskrankheit              |
|                                     | 10 Kopfstück                       |



## Herzliche Glückwünsche zum 75. Geburtstag – Jürgen Lückhoff

Jürgen Lückhoff gehört zu dem LSZV wie der Sand zum Strand, die Möwen zum Fischbrötchen in Warnemünde oder eben das Horn zum Jakobschaf. Jürgen Lückhoff ist seit vielen Jahren eine der prägenden Persönlichkeiten des Verbandes.

Geboren in Duisburg, verschlug es Jürgen gemeinsam mit seiner Frau Siegrid Anfang der Neunziger nach MV. Beruflich war er langjährig Angestellter der mecklenburgischen Landesverwaltung. Die Liebe zu den Schafen fand Jürgen durch seine Frau Siegrid. Gemeinsam mit seiner Frau Siegrid widmet er sich in der kleinen Ortschaft Speuß, nahe Schwerin, nun schon viele Jahre der Zucht von Jakobschafen. Nachdem sie anfangs neben, den Jakobschafen noch Milchschafe hielten, konzentrierten sie sich sehr schnell komplett auf die Jakobs. Bereits vor 2008 war er im Vorstand aktiv, bevor er dann 2011 den Vorsitz des Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV übernahm. Diesen hatte Jürgen bis 2020 inne. In dieser Zeit hat er sich mit außerordentlich viel Engagement und Fachkenntnis für die Belange der Schaf- und Ziegenzucht in Mecklenburg-Vorpommern eingesetzt. Auch auf Bundesebene war sein Einsatz gefragt: Seit 2013 Mitglied im VDL-Vorstand, wurde er 2014 zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, bevor er dann von 2015 – 2019 den Vorsitz des Vorstandes der VDL inne hatte.

Neben der praktischen Arbeit ist Jürgen Lückhoff bis heute in vielen Bereichen aktiv, die die Schaf- und Ziegenhaltung betreffen. Als absolutes Schwerpunktthema hat sich in den letzten Jahren das Thema Herdenschutz entwickelt. Hier vertritt er die Interessen der Mecklenburger Schafhalter – sei es bei Gesprächen mit Ministerien, auf Veranstaltungen oder in der politischen Auseinandersetzung rund um das Thema Wolf. Sein Einsatz ist stets geprägt von direkter Präsenz, großer Sachlichkeit und persönlicher Überzeugung.

Lieber Jürgen, wir danken Dir für Deinen langjährigen Einsatz und wünschen Dir zu Deinem 75. Geburtstag alles erdenklich Gute, Gesundheit und weiterhin Freude an der Arbeit mit den Tieren!

*Der Vorstand und die Geschäftsstelle des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.*

## Landschafttag bei Nordwolle in Teplitz

Unser diesjähriger Landschafttag findet am 26. Juli im Rahmen des Werkfestivals von "Nordwolle" in Teplitz statt. Wir freuen uns über viele teilnehmende Züchter mit ihren Tieren, um die Rassevielfalt in unserem Verband zu demonstrieren.

Im Anschluss an die Prämierung besteht wieder die Möglichkeit, die Böcke zu verauktionieren.

### **Zeitplan:**

9.30 – 11.00 Uhr Auftrieb

11.00 – 13.00 Uhr Bewertung und Rangierung der Tiere

Siegerehrung

Anschließende Auktion

**Wir bitten um schriftliche Anmeldung der Tiere in der Geschäftsstelle bis 20.06.2025 (Bitte beachten Sie, die Auftriebsbedingungen).**





## Ausschreibung MeLa 2025

Vom 11. - 14. September 2025 findet die Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven zum 34. Mal in Mühlengiez statt. Auch unser Verband wird wieder mit von der Partie sein. Im Wechsel mit den Landschaf-, Milchschaaf- und Ziegenrassen stehen in diesem Jahr wieder die Wirtschaftsrassen (Nutzungsrichtung Fleisch) im Wettbewerb. Mitmachen können alle Tiere, die im Zuchtbuch des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes geführt werden. Ermittelt werden der beste Bock, das beste Mutterschaf, die beste Kollektion, die beste Nachzuchtsammlung sowie das fruchtbarste Muttertier (Mindestalter fünf Zuchtjahre). Wir zählen auf Ihre Unterstützung!

### Zum Wettbewerb sind folgende Rassen zugelassen:

- Blaue Texel (Dassenkop), Cheviot, Dorper, Ile de France, Kerry Hill, Nolana, Schwarzköpfiges Fleischschaf, Shropshire, South Down, Suffolk, Weißköpfiges Fleischschaf, Burenziegen
- Bitte den Status beachten, Tiere aus CAE-/Maedi-Visna-unverdächtigen Beständen können nicht wieder zurück in den Bestand verbracht werden!
- Für die Demonstrationsschau sind **alle weiteren** Rassen zugelassen.

- Für die Teilnahme an der MELA ist in diesem eine wirksame BTV-3 Impfung Voraussetzung.

### **Schurtermin:**

Januar bis April 2025

### **Meldung**

Teilnahme des Züchters: bis 30.06.2025

Auszustellende Tiere: bis 31.07.2025

### **Bedingungen**

- Eine Kollektion für den Wettbewerb besteht aus zwei Mutterschafen und einem Bock der jeweiligen Rasse, bei Ziegen aus drei weiblichen Tieren.
- Die Nachzuchtsammlungen für den Wettbewerb bestehen jeweils aus drei weiblichen bzw. drei männlichen Nachkommen eines Zuchtbockes.
- Kollektionen für die Demonstrationsschau bestehen ebenfalls aus zwei Mutterschafen und einem Bock.
- **Mutterschafe und -ziegen müssen mindestens einmal gelammt haben.**

*Wir bitten um Ihr Verständnis, dass keine Ziegenböcke mehr an der Veranstaltung teilnehmen können!*

**Der Platz in der Tierhalle ist begrenzt. Wir bitten um rechtzeitige persönliche Anmeldung in der Geschäftsstelle. Die Zuteilung der Buchten erfolgt nach Anmeldedatum.**

## Mecklenburger Züchter erfolgreich bei Eliteauktion

*Hermann Laasch*

**E**rneut konnte die Agrargemeinschaft Lübstorf auf der Elite-Bockauktion in Alsfeld (Hessen) mit außergewöhnlichen Zuchterfolgen überzeugen. Wie schon in den Vorjahren stellte sie die Preisspitze der Veranstaltung. Der Siegerbock über alle älteren Klassen stammte aus der erfolgreichen Zucht der Rasse Schwarzköpfiges Fleischschaf aus Lübstorf. Damit zählt die Agrargemeinschaft weiterhin zu den erfolgreichsten Züchtern dieser Rasse in ganz Deutschland.

Auch in der Wertung der Züchtersammlungen konnte sich die Agrargemeinschaft behaupten und beeindruckte die Preisrichter mit ihrer Präsentation – ein weiterer Sieg für die Züchter aus Lübstorf.

Christian Schröder aus Groß Wokern war mit Böcken der Rasse Suffolk in Alsfeld vertreten. Auch er konnte mit seiner Züchtersammlung überzeugen und sich über einen Sieg in dieser Kategorie freuen.

Im Anschluss an den Wettbewerb fand die Auktion statt. Hier stellte die Agrargemeinschaft Lübstorf die beiden Spitzenböcke, die zu Preisen von 5.400 € und 4.100 € verkauft wurden. Auch die von Christian Schröder angebotenen Suffolk-Böcke konnten vollständig und erfolgreich zu Spitzenpreisen vermarktet werden. Die gekauften Tiere werden künftig bundesweit zum Einsatz kommen.

Die Elite-Auktion bietet insbesondere Herdenschafthaltern die Möglichkeit, ihre Bestände mit leistungsstarken Vererbern auf hohem züchterischen Niveau zu verstärken.







## Bockauktion in Karow mit bunter Rassevielfalt

*Hermann Laasch*

**A**m 26. April 2025 veranstaltete der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LSZV) die traditionelle Bockauktion im Vermarktungszentrum der RinderAllianz GmbH in Karow. Dieses Jahr wurden insgesamt 23 Böcke aufgetrieben. Die ganz überwiegende Anzahl dieser kleinen aber feinen Auswahl an Zuchtböcken konnte vermarktet werden.

Zusätzlich zu der Auktion mit den 23 Auktionstieren, gab es in diesem Jahr zum ersten Mal eine kleine Rassedemonstration der Rassen Cheviot und Bluefaced Leicester.

Herdenschafhalter und Züchter aus MV sowie aus den umliegenden Bundesländern, nutzen diese Auktion, um ihre Herden mit Böcken mit einem hohen Potenzial und besten Anlagen als Vererber zu verstärken.

In der ersten Klasse traten 2 Böcke der Rasse Charollais aus der Zuchtstätte Wildt/Utke gegeneinander an.

Die folgenden drei Klassen traten die Böcke der Rasse Schwarzköpfiges



Fleischschaf gegeneinander an. Hier gewannen zweimal die Böcke von der Agrargemeinschaft Lübstorf und einmal ein Bock von Knut Kucznik die 1a-Preise. In der folgenden Klasse traten Böcke der Rasse Suffolk an. Der 1a Preis der Suffolk-Klasse ging an einen Bock der Zucht Rocher aus Brandenburg.

Die Richter Hanno Franke aus Sachsen, Zuchtleiter des dortigen Verbandes, und Susanne Petersen, Vorsitzende des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern, kürten dann den Mister Karow, einen schwarzköpfigen Fleischschafbock aus der Zucht der AG Lübstorf. Jörg und Michael Pundt, die die Schafe der AG Lübstorf betreuen, freuten sich über den Pokal des LALLF, übergeben durch den Abteilungsleiter Dr. Siegfried Hoffmann, und eine neue Futterraufe. Der Reservesieg ging an die Zucht Kucznik. Als Fleischsieger wurde ein Bock der Zuchtstätte Wildt/Utke gekürt. Bei der Ermittlung dieses Wettbewerbes werden diverse Faktoren berücksichtigt, unter anderem die Tageszunahme aus der Feldprüfung, der bei Anlieferung gemessene Ultraschallwert und das Gewicht. Der Wollsieger wurde ein Bock, der Zucht der AG Lübstorf.

Bei der sich anschließenden Auktion fanden die allermeisten Böcke einen Käufer. Der Auktionator Berthold Majerus konnte 18 Böcke zu einem Durchschnittspreis von 925 Euro verauktionieren. Das Höchstgebot von 1.300 € erzielten dabei Mr. Karow, sowie ein weiterer Bock aus der Zucht der AG Lübstorf.









## Mitgliederversammlung LSZV

*Sophie Düsing-Kuithan*

**A**m 10. Mai 2025 trafen sich die Mitglieder des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern zur diesjährigen Mitgliederversammlung in Todendorf.

Neben den rund 30 Mitgliedern haben wir uns über die Vielzahl an Gästen aus Landesämtern und Ministerien gefreut. Wir haben uns in diesem Jahr besonders über die Teilnahme des Ministers für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt, Dr. Till Backhaus gefreut. Es konnten viele Themen intensiv besprochen werden. Ein Schwerpunkt war das große Thema Herdenschutz. Es wurde noch einmal deutlich gemacht, dass zwingende Voraussetzung für die Erklärung des guten Erhaltungszustandes der Art Wolf eine bessere Datengrundlage zu der tatsächlichen Populationsgröße ist. Diese kann nur über ein lückenloses Monitoring erfolgen und hier sind alle Landnutzer im Besonderen gefragt. Alle Sichtungen und Risse sollen dokumentiert und an die entsprechenden Stellen gemeldet werden. Am besten geeignet sind Fotos, gemeinsam mit Datums- und Ortsangaben. Es kann auch Losung eingesammelt und verschickt werden, diese ermöglicht dann eine genetische Zuordnung. Es gab naturgemäß auch einen kurzen Exkurs zu dem Thema Ent-



nahme von Problemwölfen. In dem Zusammenhang wurden noch einmal die aktuell sehr vielschichtige rechtliche Situation erläutert, die eine rechtssichere Entnahme so schwierig macht.

Die stark verzögerte Auszahlung der Fördermittel für Wolfsprävention war ein weiteres Thema in dem Komplex Herdenschutz. Hier war offensichtlich ursächlich, dass der Bundeshaushalt noch nicht komplett beschlossen war und so das Finanzministerium MV die Gelder nicht freigeben konnte. Dr. Backhaus rief noch einmal explizit dazu auf, sich bei Schwierigkeiten direkt an das Ministerium zu wenden, damit Lösungen gefunden werden können.

Ein weiteres wichtiges Thema war das spätestens seit des BTV-3 Ausbruchs bestehende Anliegen des LSZV, einen landesweiten Verteiler aller Schaf- und Ziegenhalter für Krisensituationen zu installieren. Ziel ist es z. B. im Seuchenfall unkompliziert gezielt alle Schaf- und Ziegenhalter, unabhängig von der Verbandszugehörigkeit informieren zu können. Es gab hierzu bereits Gespräche mit der TSK MV und anderen Institutionen im Land. Minister Dr. Backhaus versprach auch hier an einer Lösung in seinem Hause zu arbeiten.

Es folgte ein Vortrag von Dr. Christine Komorowski vom Schafgesundheitsdienst der TSK MV zu dem Thema Biosicherheit in schafhaltenden Betrieben. Es wurde anschaulich dargestellt welche Maßnahmen möglichst effektiv vor dem Eintrag von Seuchen und Krankheiten schützen. Dieses Thema wurde auch bereits in der letzten Ausgabe der Schafe aktuell besprochen.

Anschließend folgten weitere Berichte und Einschätzungen aus dem Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt. Der Abteilungsleiter der Abteilung 5 - Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung, Dr. Dirk Freitag, informierte über Sicht des Ministeriums auf die seitens des LSZV vorgetragenen Hemmnisse bei der Umsetzung einer möglichst flächendeckenden BTV-3 Impfung der Bestände sowie zu den Möglichkeiten der Etablierung des gewünschten Verteilers.

Es schloss sich Jörn Mothes an, Abteilungsleiter der Abteilung 2 - Klimaschutz, Naturschutz und Forsten. Herr Mothes stellte noch einmal die Wichtigkeit eines genauen Monitorings heraus.

Kurz vor dem Mittagessen berichtete Thomas Seemann von seinem Besuch in Brüssel und stellte die notwendigen rechtlichen Anpassungen vor,



die eine für alle Seiten zielorientierte Beweidung von PV-Anlagen ermöglicht.

Nach dem Mittagessen schloss sich dann der verbandsinterne Teil an. Die Vorsitzende Susanne Petersen hielt ihren Rechenschaftsbericht, bei dem sie u.a. über die Arbeit des Vorstandes, durchgeführte Veranstaltungen und wahrgenommene Termine informierte.

Sophie Düsing-Kuithan gab einen Überblick über den aktuellen Schafbestand in MV, informierte kurz über die durchgeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres sowie über die Planungen für Veranstaltungen in 2025, sowie die Herdbucharbeit. Als Abschluss des Berichts aus der Geschäftsstelle, stellte sie den Geschäftsbericht 2024, sowie den Haushaltsplan 2025 vor. Rainer Simon hielt den Bericht der Revisionskommission und empfahl den Vorstand zu entlasten. Abschließend wurde die Änderung der Gebührenordnung, sowie die Satzungsänderung, jeweils in den mit der Einladung verschickten Punkten, beschlossen.





## Das Teilen um das Wissen der Rohwollsortierung oder Erntefest im Mai

*Eric Wagner*

**D**ie Eisheiligen waren eisig, Die Schafe froren nach der Schur. Wie gut, dass Platz genug im Stall war. In der Vergangenheit war die Schur immer auch ein freudiges festliches Ereignis. Die Schur war Ernte und damit einhergehend Erlös der Arbeit um und mit den Schafen.

Heute scheint die Schur wenig Anlass für ein Fest zu bieten, wenn wir uns ausschließlich dem Ertrag aus dem nachhaltigen, nachwachsenden Rohstoff und Urprodukt Wolle zuwenden. Na ja, zur Auszahlung der Einkommensunterstützung aus der Agrarförderung gibt es auch kein Fest. Wieso eigentlich nicht? Weil es keine Europäische Wollertragsprämie gibt? Ein Fest bringt Menschen zusammen, bietet Raum für Gespräche und Austausch, lädt ein, den Alltag in den Hintergrund zu stellen und Ideen zu spinnen und Verbindungen zu erneuern oder wachsen zu lassen.

Ein kleines Fest fand am 10.05. und 11.05.2025 rund um das Thema der Sortierung von Rohwolle auf dem Betriebshof von Steckenschaf Park- und Landschaftspflege statt. Stefanie Kauschus teilte ihr Wissen und ihre langjährige Erfahrung. Neben der jährlichen Schur wurden Vliese vom Schurboden aufgenommen, auf den Sortiertisch geworfen, bewertet und von Verunreinigungen befreit und entsprechend der Vliesstruktur und deren Wertigkeit und Farblichkeit sortiert. Dafür gab es eine Bandbreite an Vliesen von Rohwolligen Pommerschen Landschaften, von Schwarzen Bergschafen und Heidschnucken. Aufnehmen, Werfen und in Augenschein nehmen und Sortieren klingt einfach, doch neben dem Klang braucht es Übung, Korrektur und die Fertigkeit zur Unterschiedsbildung (weiterführend Artikel „Lohnt sich der Aufwand für die Wollsortierung“ in 19.2024 Schafzucht, Magazin für Schaf- und Ziegenfreunde).

Frau Anke Mückenheim unterstützte und ergänzte mit ihrem Wissen. M.S. Nordwolle GmbH stellte die Wollsäcke zur Verfügung. Die gebrauchten Wollsäcke von Übersee hatten ihre eigenen Geschichten zu erzählen. Geschichten über Herkunft und Qualität der zuvor darin verpackten Wollen, über die Bedeutsamkeit der Wollkategorie und voraus gegangener Bewertungen und zertifizierter Kennzeichnungen.

Die unterschiedlichen Bedarfe je nach Betriebsgröße wurden herausgearbeitet und festgestellt, das mittlere Betriebe derzeit kaum eine Infrastruktur für ihre Wollen vorfinden. Eine fachlich gut aufgestellte und übergreifend an Verbände angebundene wollbeauftragte Person zur Vermarktung unserer Wollen ist notwendig, so dass auf das nachwachsende, nachhaltige Urprodukt Wolle am Ende durch den schafhaltenden Betrieb nicht draufgezahlt werden muss. Es braucht Veränderungen und am Ende wohl doch eine Europäische Wollertragsprämie?

Geschorene Schafe in unseren Landschaften vermitteln einen ganz besonderen Eindruck. Die Farbnuancen sind weitaus kraftvoller. Zudem ist die Schur immer auch eine Bestandsaufnahme über das Befinden und das Wohlergehen unserer Tiere.

# Landesleistungshüten 2025

**Wann: 06. September 2025**

**Uhrzeit: Ab 9.00 Uhr**

**Wo: 18513 Kirch Baggendorf (Gemeinde Gransebieth)**

Auf dem Gelände und mit den Schafen von  
Schäfermeister Rainhard Rohde, hinter dem alten Wasserwerk  
(Beschilderung folgen)







## Eine Lehrfahrt lehrt uns was – Schafhalter aus Mecklenburg-Vorpommern besuchten Schweizer Züchter

*Jürgen Lückhoff*

Für sechs Uhr am Sonntagmorgen hatte uns Busfahrer Jens nach Karow zur Abfahrt bestellt. Pünktlich ging es los zur ersten Übernachtung in Alsfeld. Da der Busfahrer seine Pflicht-Ruhezeiten berücksichtigen musste, waren Hin- und Rückfahrt jeweils auf zwei Tage verteilt.

### **Der 1. Tag: Vom Besuch bei Kassels Stadtschäfer**

Am frühen Nachmittag des sonnigen Sonntags erreichten wir Kassel und den dortigen Stadtschäfer Hubertus Dissen, der auch stellvertretender Vorsitzender des hessischen Schafzuchtverbandes ist. Seine 1.150 Mutterschafe sind aufgeteilt in zwei Herden. Wenn er als (einziger) Schäfer mit einem Teil der Herde durch die Stadt zieht, sind seine Altdeutschen Hütehunde besonders gefordert. Er beweidet gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Peter ca. 200 ha zur Landschaftspflege nur durch hüten. Dazu kommen Zwischenfrüchte und Stoppelfrucht. Gepfercht wird nur nachts in 90 cm Netzen. Größere Netze seien in

der Praxis nicht handhabbar. Herdenschutzhunde könne er nicht einsetzen, da große Teile der Flächen von Spaziergängern besucht werden. Leider hätten diese oft nicht angeleinte Hunde dabei, die immer wieder Unruhe in die Herde brächten. Hubert hat sich für die Sommerlammung entschieden, da er dann auf den Flächen gutes Futter bis weit in den Herbst habe, so dass die Lämmer Ende des Jahres an den Händler verkauft werden können.

Nach dem Abendessen im Hotel in Alsfeld bedankte sich dann ein Geburtstagskind bei den Mitreisenden für die guten Wünsche, einen speziellen Schluck und Rauchware.

Der zweite Tag führte uns weiter Richtung Süden und auf Schweizer Seite zum Besuch des Rheinfalls von Schaffhausen und der romantischen Altstadt von Stein am Rhein. Gegen Abend erreichten wir dann unser Hotel „Guter Hirte“ in Huttwil.

### **Der 3.Tag: Von Braunköpfigen Fleischschafen, Saxon-Merino-Schafen und einem innovativen Klauenpflegestand**

Am Dienstag ging es zu André Meister nach Biberist, einem Züchter des braunköpfigen Fleischschafes, wo wir gleich zu Beginn mit einem Imbiss im Stall begrüßt wurden. Etwas gewöhnungsbedürftig war, dass die dort aufgestellten Ziegen alle ein kleines Glöcklein trugen und damit einen ganz schönen Geräuschpegel erzeugten. André musste in den letzten Jahren seine Herde verkleinern, da er im Haupterwerb auf einem Betrieb wirtschaftet, der eine Schweinezucht betreibt. In früheren Jahren hat er bis zu 300 Lämmer anderer Züchter bis zur Schlachtreife aufgezogen. Er berichtete von guten Beweidungsmöglichkeiten auf Zwischenfrüchten umliegender Betriebe und einer guten Vermarktung u. a. bedingt durch nahe Anfahrten zu den Schlachthöfen. Die Region sei geprägt durch Kleinfelderwirtschaft mit verschiedenen Getreide- und Gemüsesorten sowie guten Absatzmöglichkeiten ohne weite Wege. Es gebe keine Monokulturen für Biogas und auch keine größeren Wildschäden.

Mit Neid nahmen wir die Information zur Kenntnis, dass die Regierung in der Schweiz 10 Millionen Franken für Impfungen der Tiere gegen BTV-3 zur Verfügung gestellt hat. Ein großer Teil davon war für die ca. 420.000 Schafe im Land.

Die Mittagszeit verbrachten wir in Neuenburg am Neuenburger See. Oder, weil es in der französischen Schweiz liegt, in Neuchâtel am Lac de Neuchâtel. Leider hatten wir einen trüben Tag erwischt, so dass vom mediterranen Flair am See und der Altstadt mit ihren vielen Straßencafés nur ein eingeschränkter Eindruck blieb.

Am Nachmittag ging es bis fast an die französische Grenze. Das letzte Stück der Strecke war dann auch wegen einer irreführenden Ausschilderung ein kleines Abenteuer für Busfahrer Jens. Christina und Silas Siegrist empfangen uns mit Kaffee und Kuchen in ihrem Stall. Sie haben ihren Betrieb vor einigen Jahren von der Rinderhaltung auf die Zucht von Saxon-Merino-Schafen umgestellt und halten zurzeit ca. 400 Schafe, darunter auch einige Zackel- und Jakobschafe. Der Bestand soll noch weiter ausgebaut werden, mögliches Ziel: 1.000 Schafe. Die Flächen dafür sind vorhanden. Silas schwärmte von der hohen Wollqualität mit 13 oder 14 Mikron. Die Abnahme der Wolle erfolgt über das Spycher-Handwerk (s. u.). Auch auf Grund des sehr stabilen Fleischpreises soll die Direktvermarktung noch verstärkt werden. Der Betrieb musste schon einige Wolfsrisse hinnehmen. Die Verlustvergütung entspreche in etwa dem Ablieferpreis. Seit einiger Zeit gibt es sechs Herdenschutzhunde der Rasse Kangal. Deren Anschaffung und Ausbildung wird gefördert.

Mit etwas Stolz präsentierte er uns seinen Klauenpflegestand, gab aber zu, dass die Idee nicht von ihm stamme. Damit können bis zu drei Schafe gleichzeitig durch einen Treibgang in eine Art Wanne geführt werden, die dann über einen Seilzug an der Stallwand hochgezogen wird. Dabei öffnet sich der Boden und die Beine mit den Klauen hängen unten raus, während die Schafe in der „Wanne“ festsitzen. So können die Klauen im Stehen behandelt werden.

Durch die zeitlichen Verzögerungen und die längere Fahrtstrecke erreichten wir erst verspätet unser Hotel in Huttwil, wo bereits das Abendessen auf uns wartete.

#### **Der 4.Tag: Von Walliser Schwarznasen, jodelnden Mecklenburg-Vorpommern sowie einem Einblick in das Schweizer Käse- und Wollhandwerk**

Am Mittwoch führte es uns zu einem Höhepunkt im wahrsten Sinne des Wortes. Um auf knapp 1.000 Meter Höhe zu kommen, war Busfahrer Jens erneut gefordert. War die Serpentinstraße doch nicht breiter als sein Bus.

Vom Parkplatz aus ging es dann zum Teil im Gänsemarsch weiter. Der Gastgeber hatte uns extra einen schmalen Pfad durch das hohe und feuchte Gras frei gemäht.

Und so kamen wir zu den Walliser Schwarznasenschafen von Jris Schärli-Hofer, die auf dieser Alm einen Teil ihrer Schafe hält. Die vielseitig engagierte Züchterin verkauft viele ihrer Tiere durch den Export in Europa und sogar schon nach Mecklenburg-Vorpommern. Die Beweidung findet auf Biosphären-Flächen statt, auf denen allerdings auch dreimal im Jahr Mist und Gülle ausgebracht werden darf. Für ca. 100 Tage gehen die Schafe auf die Alp, bevor sie wieder auf Hof nahe Flächen kommen. Dafür gibt es einen Zuschuss für den Naturschutz, Pacht wird nicht verlangt. Sie beklagt, dass die Entschädigung für die Zuchttiere bei Wolfsübergriffen zu gering sei. Der Zaunbau werde mit 1 Franken pro Meter und 0,5 Franken je Meter für die Unterhaltung gefördert. Günstig wirkten sich die kleinen Verarbeitungsbetriebe in der Umgebung aus, die den Absatz regionaler Produkte ermöglichten und lange Fahrwege ersparten.

Das Ende des Besuchs bildete ein weiterer Höhepunkt. Quasi an höchster Stelle hatten Jris und ihr Mann einen kleinen Pavillon mit Bänken und Tischen aufgestellt. Dort gab es nicht nur die Spezialität „Kaffee Luz“ (ein besonders vorbereiteter Kaffee mit einem guten Schuss Obstbrand). Jris hatte mit Franz Stadelmann einen in der Schweiz sehr bekannten Jodelkomponisten eingeladen, der sogar die braven Schafhalter aus Mecklenburg-Vorpommern zum Mitsingen motivieren konnte. Kaffee (spezial) und Akkordeonmusik sorgten für einen entspannten Abschluss des Besuches.

Der nächste Halt war in der nur 20 Kilometer entfernten Käserei Emscha in Entlebuch. Hier begrüßte uns Betriebsleiterin Heidi Hofstetter erst einmal mit einem Joghurt aus eigener Produktion, bevor es verschiedene Käsesorten zu verkosten gab. Für Quark und Joghurt werden nur Früchte aus der Region verwandt, es wird keine Chemie eingesetzt. Die Käserei entstand 2001, weil es Probleme mit der Abnahme der Milch gab. Im Jahr werden durchschnittlich 360.000 Liter Schafmilch verarbeitet und an regionale Geschäfte geliefert. Die Milch sei besonders bei Lactoseintoleranz geeignet und werde von sieben Bauernfamilien aus der Region zugeliefert. In der Käserei sind 18 Personen in









Teilzeit beschäftigt. Der Betrieb wurde wiederholt bei internationalen Wettbewerben für seine hervorragenden Käse ausgezeichnet.

Sohn Lukas Hofstetter führte uns dann zu den Lacaune Schafen im Stall. Der Betrieb verfügt über 26,5 ha Eigenland, 4,5 ha Pacht- und 4,5 Ökoge-meinschaftsland. Davon bis zu 35 % in Hanglage und 35 % in Steilhanglage. Die Rasse Lacaune habe die für ihre Zwecke bessere Milch gegenüber den Ostfriesischen Milchscha-fen. Die Wolle wird für Isolationszwecke verarbeitet. 95 % des Futters werde selbst gewonnen. Auf Grund strenger Vorschriften für die Zufütterung von Kraftfutter wird dieses nicht mehr importiert.

Der Abschluss des Tages fand beim Spycher-Handwerk mit der Schau-karderei in Huttwil statt, wo uns der Senior Hansuli Grädel durch den Betrieb führte. Zuerst gab es einen Blick auf die zahlreich vertretenen Schafrassen (Walliser Landschaft, Spiegelschaf, Skudden, Engadinerschaf, Jakobschaf, Gotlandschaf und Merino). Aber auch Mohair- und Kaschmirziegen gehören zum Hof, ebenso wie Kamele. Deren Wolle wird übrigens nicht geschoren sondern ausgekämmt – und dann auch verarbeitet.

Da in den 80er-Jahren (letztes Jahrhundert) die Nachfrage nach kardierter Wolle groß war, schaffte Hansuli Grädel die erste Kardiermaschine an. Später kam der Import und Verkauf von Spinnrädern und Webstühlen dazu. Der Betrieb ist einer der wichtigsten Wollverarbeiter der Schweiz. Zum Waschen wird die Wolle nach Belgien gebracht. Allerdings ist die wirtschaftliche Situation der Wollwaschanlage zurzeit sehr angespannt, so dass der Wollaufkauf stagniert und man etwas sorgenvoll in die Zukunft schaue. Alternative Waschanlagen in Europa, die gleiche Qualität zu vertretbaren Kosten liefern könnten, seien rar. Noch heute sind in der Wollkämmerei zwei große Kardiermaschinen im Einsatz, von denen die ältere aus Chemnitz und die jüngere (!) aus Karl-Marx-Stadt kommen. Seit einigen Jahren werden auch Bettdecken und –auflagen oder Kissen aus Schurwolle hergestellt. Der Betrieb beschäftigt zurzeit 30 Mitarbeiter.

Dazu gibt es immer wieder Färb-, Spinn-, Web-, Filz- und Strickkurse für diejenigen, die gerne die Wolle selbst verarbeiten wollen. Wem das zu mühsam ist, der findet im Laden der Familie Grädel ein breites Angebot von kardierter Wolle zum selber spinnen oder strickfertige Wolle. Beeindruckend

ist das Angebot an Schurwoll-Bettwaren von Schweizer Schafen, aber auch von Kamelen. Und wer etwas länger bleiben will, hat dort die Möglichkeit in einer der original mongolischen Jurten zu übernachten.

Unser (vorläufig?) letztes Abendessen in der Schweiz nahmen wir dann auch im Bistro des Spycher-Handwerks ein.

### **Der 5.Tag: Von Dorpern und Walliser Landschaften**

Am Donnerstag ging es wieder in Richtung Deutschland. Aber nicht, ohne noch den Betrieb von Lyliya Sutter und Joachim Wiesner in Oberdorf zu besuchen. Auch hier hieß es, den Bus im Dorf zu verlassen und einen langen ansteigenden Weg zum Hof hinauf zu laufen. Aber die Gastgeber nahmen Rücksicht und boten einigen von uns die Nutzung des PKW-Shuttles an. Die beiden halten in der Hauptsache Dorper und Walliser Landschaft. Allerdings befanden sich nur wenige Tiere am Hof, da die meisten zu „Einsätzen“ auf Pflegeflächen außerhalb waren. Der Naturpflegehof betreibt fast keine Lämmerproduktion mehr, lediglich für den Direktverkauf im Hofladen (die Landjäger schmeckten super und erreichten leider nicht mehr unser zu Hause). Die Bekämpfung der Verbuschung durch die Naturpflege werde gut gefördert. Dagegen sei die Wolle kaum noch etwas wert und werde zu Düngerpellets verarbeitet. Insgesamt beklagte Joachim Wiesner einen drastischen Rückgang an Nutztieren. Der Betrieb habe Verluste durch Wolfs- und Luchsübergriffe sowie durch Kolkragen zu beklagen. Aus diesem Grund werden auch Herdenschutzhunde gehalten. Besonders schlimm war es 2024, als die Blauzunge den halben Bestand kostete.

Von dort ging es dann Richtung Heimat, wo uns, endlich in Deutschland, auch der erste längere Stau erwartete. Nach einer erneuten Übernachtung in Alsfeld kamen wir dann am Freitagnachmittag wieder in Karow an, wo sich die 25 Teilnehmer ganz herzlich beim Busfahrer bedankten. Und ein bisschen Wehmut war wohl auch dabei, als wir die trockenen Wiesen in Mecklenburg-Vorpommern sahen und an die üppigen grünen Alpen in der Schweiz denken mussten.

PS: Ein großes Dankeschön an Kerstin, ohne deren tägliche Notizen dieser Reisebericht wohl anders ausgesehen wäre.



## Schaftag MV 2025 - Das Thema Wolle stand im Fokus

*Sophie Düsing-Kuithan*

Bei unserem diesjährigen Schaftag am 04. Juni 2025 waren wir zu Gast bei dem Unternehmen M.S. Nordwolle GmbH in Teplitz. Schwerpunkt des diesjährigen Schaftages war das Thema Wolle. Organisiert wurde der Schaftag von der Initiative Tierwohl, der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV, der Tierseuchenkasse MV, der LMS Agrarberatung GmbH sowie dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV.

Rund 60 Teilnehmer folgten der Einladung nach Teplitz, die Plätze waren bis auf den letzten Stuhl besetzt. Neben vier Fachvorträgen freuten sich die Teilnehmer auf die anschließende Führung durch das Unternehmen Nordwolle.

Im ersten Vortrag stellte Sophie Dolge, von der LMS Agrarberatung GmbH, die Fördermöglichkeiten für schaf- und ziegenhaltende Betriebe über das Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) vor. Über AFP werden landwirtschaftliche Investitionen zur Unterstützung einer wettbewerbsfähigen, nachhaltigen, besonders umweltschonenden, tiergerechten, multifunktionalen sowie witterungsangepassten Landwirtschaft gefördert. Zudem steht die Verbesserung des Verbraucher-, Tier-, Umwelt- und Klimaschutzes im Fokus der AFP-Förderung. Um von einer AFP-Förderung profitieren zu können müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden. Antragsberechtigt sind z. B. kleine oder mittlere



landwirtschaftliche Unternehmen gemäß KMU-Definition der EU, die mehr als 25 % der Erlöse aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit generieren und über eine Mindestgröße von 8 ha LF verfügen. Ausgenommen von der Mindestflächengröße sind Wanderschäfereien. Der Tierbestand darf nicht > 2 GVE/ha liegen, es muss die Stabilität des Unternehmens nachgewiesen werden.

Gefördert werden Investitionen mit Investitionssummen > 20.000 € (netto), die mindestens in einem der Bereiche Verbraucher-, Umwelt- oder Klimaschutz erfüllen (z.B. durch ökologische Wirtschaftsweise, eine Umsetzung der geforderten Lagerdauer der Wirtschaftsdünger). Neben baulichen Maßnahmen zur Verbesserung der Gesamtleistung und Nachhaltigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes (insbesondere tierartgerechtere Haltungsverfahren), werden z. B. auch langlebige Wirtschaftsgüter der Innenwirtschaft, zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte sowie deren Vorbereitung für den Erstverkauf (Schlachtung, Zerlegung, Kühlung) und gelistete Technik der Außenwirtschaft gefördert.

Für die Schafhalter heißt das konkret, dass z. B. Behandlungsstände und Waagen auch für Wanderschäfereien förderfähig sind.

Bei der Beantragung von AFP Förderung sind viele Details/Vorgaben zu beachten. Es ist ein tolles Instrument, bedarf aber einer genauen Planung/Beachtung der Vorgaben. Für eine individuelle Beratung zu dem jeweiligen Einzelfall, sowie Begleitung bei der Beantragung der Fördermittel, wenden Sie sich an die LMS Agrarberatung.

Es folgte ein sehr interessanter Vortrag von Susanne Wiese, von der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt, und Sabine Ingelmann, vom LKV Sachsen-Anhalt e.V., zu dem Thema „Einbringen von Wolle in Schafmist – Eine Nutzungsalternative?“ Vielleicht für Einige das wichtigste Vorweg: bei der Verwertung der Wolle über den Mist, geht es eher um eine ergänzende Nutzung und weniger um eine komplette Nutzungsalternative.

Es wurde im Rahmen eines Praxisprojektes das Einbringen von Wolle in die Einstreu und die Auswirkung auf die Mistmatte im Stall sowie die Düngereigenschaften auf der Fläche untersucht bzw. diskutiert. Im zweiten Schritt wurde der Einsatz der Wolle/die Verwertung der Wolle als Einstreu/Dünger monetär bewertet.

Ergebnis war, dass der Einsatz von Wolle den Mist aus pflanzenbaulicher Sicht durch den Schwefelgehalt der Wolle, sowie eines verbesserten Rotteprozesses, definitiv aufwertet.

Monetär betrachtet würde sich das Verwerten der Wolle über den Mist, würde der Nährstoffwert bezahlt, definitiv für den Betrieb lohnen. Die Referentinnen machten deutlich, dass sie die Verwertung über den Mist eher als Ergänzung besonders

für Schmutzwolle sehen und es natürlich erstrebenswert ist den tollen Rohstoff Wolle ansonsten einer anderweitigen Verarbeitung zuzuführen. Knackpunkt bei der Thematik „Einbringen von Wolle in den Mist“ sind die rechtlichen Rahmendbedingungen, durch den K3 Status der Wolle. Solange kein Endpunkt erreicht wurde, unterliegen die Unternehmer, Anlagen und Betriebe, die oder in denen mit tierischen Nebenprodukten (z.B. Wolle) umgegangen wird, dem Tierischen Nebenprodukte-Recht. Die Frage ob und wie die Wolle behandelt werden muss um in den Mist eingebracht und legal als Dünger auf den Acker verbracht werden zu dürfen konnte bisher nicht eindeutig geklärt werden.

(Einen detaillierten Artikel zu diesem Praxisversuch finden Sie in der Ausgabe 11/2025 der Zeitschrift „Schafzucht“ des Ulmer Verlags.)

Es folgte als dritter Vortrag der Beitrag von Dr. Christoph Bode, der sich mit der Thematik „Stand und Entwicklungen zum Status der Wolle als tierisches Nebenprodukt“ befasste. Tierische Nebenprodukte sind alle vom Tier stammenden Reststoffe, die nicht für den menschlichen Verzehr geeignet sind, und andere von Tieren gewonnene Erzeugnisse, die nicht mehr für den menschlichen Verzehr bestimmt sind. Diese sollen so verwertet oder sicher entsorgt werden, dass weder die Gesundheit von Menschen und Tieren, noch die Umwelt gefährdet werden. Die tierischen Nebenprodukte sind nach dem Grad der von ihnen ausgehenden Gefahr für die Gesundheit von Mensch und



Tier in drei spezifische Risikokategorien einzustufen, die demzufolge unterschiedlich zu verarbeiten bzw. zu entsorgen sind.

Wolle und Mist sind tierische Nebenprodukte, die in unterschiedlichen Risikokategorien eingestuft sind. Wolle ist als Kat 3 Material, Mist als Kat 2 Material eingestuft. Eine strikte Trennung der drei Kategorien vom Anfall bis zur Beseitigung ist die Grundlage für eine gesicherte Verarbeitung und unschädliche Beseitigung. Sofern eine Vermischung verschiedener Kategorien stattfindet, wird das Gemisch der Kategorie mit dem höheren Risiko zugeordnet. Demnach gilt das Mist-Wolle Gemisch automatisch als Kat 2 Material.

Vielfach wird die Ansicht vertreten, dass eine 28 tägigen Lagerung der Wolle bei 18°C ausreiche, um ein uneingeschränktes Inverkehrbringen von Wolle zu ermöglichen.

Dr. Christoph Bode klärte auf, dass diese vielfach zitierte Behandlung von Wolle aus dem Kapitel VII der EU VO 142/2011 stammt und sich nur auf Wolle bezieht, die „auf direktem Wege an eine Anlage zur Herstellung von Folgeprodukten aus Wolle oder Haaren für die Textilindustrie versandt werden“

Herr Dr. Bode machte deutlich, dass man bei der Thematik Wolle über den Mist verwerten zu wollen eine weitere rechtliche Klärung notwendig ist.

Dr. Christine Komorowski schloss den Vortragsteil mit Ihrem thematisch breit aufgestellten Beitrag. Christine Komorowski, gab einen aktuellen Stand zum Thema BTV-3 Situation im Land, stellte kurz das neue Maedi Visna/CAE-Landes-Programm vor (hierzu mehr weiter hinten im Heft) und befasste sich mit dem Thema Wasserver-





sorgung von Schafen. Dr. Christine Komorowski betonte, dass Wasser guter Qualität in ausreichender Menge bekanntermaßen essentiell für eine gute Tiergesundheit ist. Die Besonderheit bei Schafen und Ziegen sei, dass diese aber keinen ständigen Zugang zu Wasser benötigen, ausgenommen Lämmer, hochtragende und laktierende Tiere. Für güste oder niedertragende Schafe und Ziegen reiche es völlig aus 1-2 x/Tag in ausreichender Menge getränkt zu werden. In keiner Verordnung steht, dass ad libitum Wasser zur Verfügung stehen muss, es heißt dort, dass sich das Wasserangebot nach den physiologischen Gegebenheiten richten muss.

Nach den Vorträgen schloss sich die Besichtigung des Unternehmens Nordwolle an. Nordwolle produziert inzwischen neben der bekannten Outdoorbekleidung, Bettwaren (Bettdecken, Kopfkissen, Matratzen), eine kleinere Auswahl an Reitsportartikeln und Jagdbekleidung sowie B2B-Produkte. B2B Produkte sind Produkte die nicht an den Endverbraucher gehen, sondern für ein anderes Unternehmen für deren Produkte produziert werden. Hier werden klassischerweise Tücher nach den genauen Ansprüchen des jeweiligen Unternehmens produziert, z.B. spezifische Einlagen für Schuhmodelle oder auch

Thermohauben/Isolierverpackungen für die Pharmaindustrie.

Marco Scheel betont, dass er gerne im maximalen Umfang regionale Wolle einsetzen möchte und da durchaus bereit ist den Betrieben einen realen Preis für Ihre Wolle zu zahlen. Bio-Wolle erhält hier noch einen preislichen Aufschlag. Um gute Preise zahlen zu können ist für Nordwolle ein vernünftiges Woolhandling entscheidend:

- Die Schmutzwolle/die verkoteten Teile der Wolle müssen aussortiert werden,
- Die Wolle muss nach Rassen sortiert werden



- Die Wolle sollte nach Farben sortiert werden
- Haarige Wolle darf auf keinen Fall eingemischt werden, diese muss ebenfalls separiert werden

Aktuell sei die Wolle beim Kauf vielfach eine „Wundertüte“ da das Woolhandling vielerorts nicht so genau genommen wird, so dass im Nachgang noch vielfach Nachsortierung notwendig wird. Um einen guten Wollpreis zu rechtfertigen, muss auf eine vernünftige Sortierung geachtet werden. Nordwolle konnte den Wollpreis der gezahlt wird in den Jahren verdoppeln (von 0,70 € auf 1,50 €) und bei vernünftiger Sortierung ist es absolut realistisch, dass noch einmal eine deutliche Steigerung möglich ist. Marco Scheel regt an, dass es in MV ein Portal geben müsste, in dem die Tierhalter die Mengen an Wolle einstellen, die bei Ihnen abholbereit lagern, so dass Nordwolle dann gezielt auf die Anbieter zugehen kann. Optimal ist es, wenn Größenordnungen von 2 t vorsortierter Wolle durch die Betriebe angeboten werden können. Von einigen Rassen wie RPL und COF nimmt Nordwolle soviel ab wie der Markt hergibt. Es sind nicht alle Rassen für jedes Produkt geeignet, so dass sich unterschiedliche Bedarfe an den unterschiedlichen Wollen der verschiedenen Rassen ergeben. Am allerliebsten kauft Nordwolle Wolle von Herdbuchbeständen oder zumindest reinrassigen Beständen auf, da hier eindeutig ist was für Wolle zu erwarten ist.

70 % der gesamten verarbeiteten Wolle stammt aus dem gesamten Bundesgebiet. Marco Scheel stellte im Rundgang heraus, dass besonders die Diversität in der Europäischen Wolle unsere besondere Stärke sei, jeder Wolltyp habe besondere Eigenschaften, die man nur zu nutzen wissen müsse z. B. isoliere die nordische Mischwolle wesentlich besser als die ganz feinen Merinowollen. Daher eignet sich die Nordische Mischwolle so ausgezeichnet für Füllungen von Winterjacken und haben dabei noch eine wesentlich bessere



Funktionalität, als die klassische Daunenfüllung. Wichtig ist aber, dass keine Haare in der Mischwolle enthalten sind.

Begeistert hat die Teilnehmer auch sehr, dass die Reste aus dem Zuschnitt recycled werden und dann für die Füllung der Kopfkissen genutzt werden. Aktuell befindet sich dieses Material im Zulassungsverfahren für einen Baustoff, Marco Scheel ist sich sicher, dass es sich ganz hervorragend als Einblasiso-lierung eignet.

Zum Abschluss wurde das Gesehene und Gehörte bei einem leckeren Mittagessen diskutiert. Die Teilnehmer waren von diesem jungen Unternehmen begeistert, das so innovative tolle Produkte aus dem uns allen so am Herzen liegenden Rohstoff Wolle mitten in MV produziert.



## Schaf- und Ziegenfütterung

**B**erechnung von Futterrationen? Entwickeln von Fütterungskonzepten? Mit diesem Buch wissen Sie alles über moderne Schaf- und Ziegenfütterung. Unabhängig davon, ob Sie Ihren Betrieb konventionell oder ökologisch bewirtschaften und ob Sie Landschaftspflege betreiben, Ziegenmilch oder Lammfleisch erzeugen - dieses Buch ermöglicht Ihnen Fütterung der kleinen Wiederkäuer Schaf und Ziege mit System. Energiebewertung und Proteinbewertung von Grobfuttermitteln und Kraftfuttermitteln, Fütterung der Nachzucht und Milcherzeugung zur Direktvermarktung - die Autoren behandeln das Thema moderne Schaf- und Ziegenfütterung für verschiedene Betriebszweige und Nutzungsformen.

*Gerhard Bellof, Patricia Leberl*

*Verlag: Eugen Ulmer KG*

*Erscheinungsjahr 2019*

*232 S., 45 Farbfotos, 32 farbige Zeichnungen*

*ISBN 978-3-8001-0881-7*

*€ 34,95.*







Foto: Danny Gohlke

## Rasseportrait: Walliser Schwarznasenschaf

*Hermann Laasch*

Das as Walliser Schwarznasenschaf ist eine besonders auffällige und robuste Schafrasse aus dem Schweizer Kanton Wallis. Mit seiner charakteristischen schwarz-weißen Zeichnung und dem gekräuselten Vlies ist es ein echter Blickfang – doch seine Vorzüge gehen weit über das Äußere hinaus. Es überzeugt durch Anpassungsfähigkeit, Gutmütigkeit, wirtschaftliche Leistung und eine außergewöhnliche Eignung für die Haltung im Gebirge.

### Herkunft und Entstehungsgeschichte

Die Wurzeln des Walliser Schwarznasenschafs reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück. Entstanden ist die Rasse im alpinen Raum des Oberwallis, wo sie sich an die rauen Bedingungen hochgelegener Weideflächen anpassen musste. Es handelt sich um eine alte Landschaftsrasse, die aus regionalen Schlägen wie dem Vispertalerschaf und möglicherweise dem Bergamaskerschaf hervorgegangen ist.

Im frühen 20. Jahrhundert begannen strukturierte Zuchtmaßnahmen, mit dem Ziel, ein leistungsfähiges, robustes Schaf mit guter Fleisch- und Wollqualität zu erhalten. 1962 wurde das Walliser Schwarznasenschaf offiziell als eigenständige Rasse anerkannt und ins Herdebuch eingetragen. Heute gilt es als Kulturgut der Schweizer Berglandwirtschaft und erfreut sich auch international großer Beliebtheit.

### Phänotyp

Das Walliser Schwarznasenschaf ist mittelgroß bis großrahmig, tiefgebaut und zeigt einen kräftigen Körperbau mit gutem Wuchs. Seine kompakte Statur, das solide Fundament und die kräftige Bemuskulung machen es zu einem funktionellen Nutztier für schwierige Standorte.

Typisch ist die schwarze Farbzeichnung: Der Kopf ist von der Nase bis zur Mitte und ohne Unterbrechung um die Augen herum tiefschwarz – jedoch ohne sogenannte „Brillenbildung“. Die Ohren sind bis zum Ansatz schwarz, ebenso die Beine, die als „gestiefelt“ beschrieben werden. An den Sprunggelenkhöckern und den Karpalgelenken befinden sich charakteristische schwarze Flecken.

Der Kopf zeigt eine ausgeprägte Ramsnase, ein breites Maul, mittellange, waagrecht abstehende Ohren und große, schraubenförmig gedrehte Hörner. Beide Geschlechter tragen diese Hörner, die möglichst weißlich sein und seitlich gut von den Backen abgesetzt sein sollen.

Die Wolle ist lang, grob und gelockt, durchsetzt mit Grannenhaaren. Die Wollfeinheit liegt bei 37–39 Mikron, das Vlies ist gleichmäßig, rein weiß (außer den gewünschten schwarzen Flecken) und bedeckt den ganzen Körper. Nach 180 Tagen beträgt die Stapellänge etwa 7–8 cm. Diese Wolle eignet sich ideal für Teppiche, Filz und rustikale Textilien.



Foto: Gernot Pohl

Das rassetypische Geburtsgewicht beträgt 5 kg bei Einlingen und 4 kg bei Mehrlingen. Die täglichen Zunahmen liegen bei Mastlämmern im Bereich von 250-300 g, das handelsübliche Mastendgewicht bei rund 40-42 kg.

### Leistung und Nutzung

Ursprünglich als Zweinutzungsrasse für Fleisch und Wolle gezüchtet, bringt das Walliser Schwarznasenschaf gute wirtschaftliche Leistungen. Die Fleischqualität ist hoch: Lämmer wachsen rasch heran, liefern gut bemuskelte Schlachtkörper mit zartem, wohlschmeckendem Fleisch. Die Fruchtbarkeit ist sehr gut, Zwillingsgeburten sind häufig, und die Muttereigenschaften gelten als zuverlässig.

Der Brunstzyklus der Rasse ist asaisonal, das heißt: Die Tiere können ganzjährig gedeckt werden. Dies bietet große Flexibilität in der Zuchtplanung – ein Vorteil, der besonders in kleineren oder diversifizierten Betrieben geschätzt wird.

Ein herausragendes Merkmal des Walliser Schwarznasenschafs ist seine Anpassungsfähigkeit an raue Umweltbedingungen. Die Tiere sind wetterhart, robust und hervorragend an das Hochgebirgsklima angepasst. Sie eignen sich für die Almbewirtschaftung und beweiden mit großer Trittsicherheit auch steile, schwer zugängliche Flächen. Durch ihre genügsame Futtermittelverwertung leisten sie zugleich einen wichtigen Beitrag zur Offenhaltung der alpinen Kulturlandschaft.

|              | Körper-<br>Gewicht (kg) | Vlies-<br>Gewicht (kg) | Ablamm-<br>ergebnis (%) | Widerrist-<br>höhe (cm) |
|--------------|-------------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------|
| Altböcke     | 80 - 130                | 3,5 - 4,5              |                         | 80 - 85                 |
| Mutterschafe | 70 - 90                 | 3 - 4                  | 180 - 200               | 70 - 78                 |

## **Jäger und Tierhaltungsverbände unbedingt beteiligen - Verbände fordern unverzügliche Maßnahmen zum Schutz vor dem Wolf**

*Pressemitteilung des BV MV e.V.*

**E**in rasches Handeln in Sachen Wolf mahnen der Bauernverband MV und der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV anlässlich des morgigen Tages des Wolfes (30. April) an. „Wir sind im Schutz unserer Weidetiere vor dem Wolf einen notwendigen ersten Schritt weitergekommen“, sagt Dr. Manfred Leberecht, Vizepräsident des Bauernverbandes MV, mit Blick auf die jüngsten politischen Entwicklungen. Die EU-Kommission hat vorgeschlagen, den Schutzstatus des Wolfes von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabzustufen und damit eine wichtige Voraussetzung für ein dringend notwendiges rechtssicheres und regional umsetzbares Wolfsmanagement geschaffen. Und die neue Bundesregierung hat eine unverzügliche Umsetzung in nationales Recht in den Koalitionsvertrag aufgenommen.

„Es darf jetzt aber kein langes Abwarten auf die endgültige Entscheidung der europäischen Gremien geben“, fordert Dr. Manfred Leberecht. „Der Bund muss unverzüglich die bestehenden rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen und die anstehenden gesetzlichen Änderungen im deutschen Recht vorbereiten. Und dabei ist es für uns selbstverständlich, dass die Verbände der Tierhalter frühzeitig beteiligt werden müssen“, so der Vizepräsident. Beteiligung und Einbeziehung seien ebenfalls der Schlüssel bei der Aufnahme des Wolfes ins Jagdrecht, die die neue Koalition ebenfalls in Aussicht gestellt hat. „Denn ohne die Jäger ist ein praxisgerechtes Wolfsmanagement nicht möglich“, sagt Dr. Manfred Leberecht.

Auch die von der alten Bundesregierung versprochene „Schnellentnahme“ habe sich in der Praxis als untauglich erwiesen und sei vollständig gescheitert, so der Vizepräsident weiter. „Wir Tierhalter stoßen an unsere Grenzen, was die Möglichkeiten des Herdenschutzes angeht. Wir brauchen unverändert und unabhängig von den geplanten rechtlichen Veränderungen heute schon dringend



eine rechtssichere Lösung, um Problemwölfe nach wiederholten Rissvorfällen ohne Zeitverzug entnehmen zu können“, bekräftigt Susanne Petersen, Vorsitzende des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes MV.

Nach wie vor steigt der Wolfsbestand in Mecklenburg-Vorpommern Jahr für Jahr an. Gab es 2018 noch sechs Rudel und ein Wolfspaar in Mecklenburg-Vorpommern, so werden für das Monitoringjahr 2023/2024 bereits 19 Rudel und zehn Paare genannt. Doch auch das Landwirtschaftsministerium geht offen davon aus, dass es sehr wahrscheinlich noch deutlich mehr Wölfe in MV gibt. Im Jahr 2024 gab es 77 Übergriffe, die dem Wolf zugeordnet werden müssen oder bei denen er als Verursacher nicht ausgeschlossen werden kann. Dabei wurden 309 Tiere getötet und 44 Tiere verletzt.

„Das ist eine beunruhigende und Sorgen bereitende Entwicklung für alle Weidetierhalter im Land“, so Susanne Petersen. Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband und der Bauernverband MV fordern daher die Bundesregierung auf, die nationale Bewertung und Meldung des Erhaltungszustandes des Wolfes auf einer Basis sicherzustellen, die der Realität Rechnung trägt. Es sei nicht nachvollziehbar, dass die Bundesregierung den Erhaltungszustand des Wolfes in Mecklenburg-Vorpommern mit 19 Wolfsrudeln oder in Brandenburg mit weit über 50 Rudeln und damit dem höchsten Wolfsbestand in ganz Europa als gefährdet einschätzt, wie es in einem Berichtsentwurf für 2025 heißen soll. Die Feststellung des günstigen Erhaltungszustandes bleibe auch bei einer Absenkung des Schutzstatus für den Wolf in der FFH-Richtlinie der EU für ein umfassendes Bestandsmanagement relevant. Während in Deutschland schätzungsweise zurzeit 2.000 bis 3.000 Wölfe leben dürften, hat Schweden zum Beispiel beschlossen, den günstigen Erhaltungszustand des Wolfes von 300 Tieren auf nur noch 170 Tiere abzusenken. Zum Vergleich: Schweden hat eine Landesfläche von rund 447.400 km<sup>2</sup> und ist damit sogar etwas größer als Deutschland mit 357.700 km<sup>2</sup>.

Ebenso wichtig für den Schutz der Weidetiere sei weiterhin eine verlässliche Unterstützung von Herdenschutzmaßnahmen, sagt Susanne Petersen. „Wir müssen unsere Tiere schützen und dafür viel zusätzliche Arbeit in Kauf nehmen, ohne eine hundertprozentige Sicherheit zu bekommen“, erläutert die Schafzüchterin. „Wir bauen verstärkte Zäune, deren Funktionstüchtigkeit

durch Zaunpflegearbeiten, wie zum Beispiel durch ständiges Ausmähen des Bewuchses, aufrechterhalten werden muss. Dort, wo es möglich ist, setzen wir Herdenschutzhunde ein.“ Allein deren Anschaffung, Ausbildung und tägliche Versorgung sei sehr zeit- und kostenaufwändig. „Dafür brauchen wir die verlässliche finanzielle Unterstützung vom Bund und dem Land, denn ohne diese sind die durch den Wolf verursachten Zusatzkosten nicht leistbar“, stellt Susanne Petersen heraus.

Noch für dieses Frühjahr planen die Verbände einen weiteren Workshop Herdenschutz, bei dem die Tierhalter sowohl über die technischen Voraussetzungen für den erforderlichen und angemessenen Zaunbau informiert werden, als auch über die dazu mögliche finanzielle Förderung durch das Land.



## **Maedi/Visna und CAE- verbesserte finanzielle Unterstützung bei der Bekämpfung der Erkrankung**

*Dr. Christine Komorowski*

**M**aedi/Visna und die Caprine Arthritis Encephalitis (CAE) sind virale Erkrankungen, die Schafe und Ziegen betreffen. Diese Krankheiten sind nicht nur eine Herausforderung für die Tiergesundheit, sondern haben auch erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen auf die Tierhaltung und die Landwirtschaft. In diesem Artikel werden die Symptome, Ansteckungswege, wirtschaftlichen Folgen und die Diagnostik und Bekämpfung dieser Erkrankungen näher beleuchtet.

### **Erreger und Übertragung**

Die Erreger von MV und CAE sind eng verwandt und werden heute unter dem Begriff SRLV (Small Ruminant Lentivirus) zusammengefasst. Die Inkubationszeit beträgt maximal 2-3 Jahre bei adulten Tieren, somit handelt es sich um eine sogenannte „langsame Virusinfektion“. Lämmer können erste Symptome bereits einem Monat nach der Geburt zeigen.

Die Erkrankung durch das SRLV- Virus ist eine Handelserkrankung, bei der bereits infizierte Tiere in gesunde Bestände verbracht werden. Die Übertragung des Virus erfolgt hauptsächlich durch direkten Kontakt zwischen den Tieren. Das Virus kann über Körperflüssigkeiten wie Speichel, Milch und Blut übertragen werden. Eine vertikale Übertragung von der Mutter auf das Lamm während der Geburt oder über die Milch ist ebenfalls möglich. Infizierte Tiere scheiden den Erreger lebenslang aus.

Eine Infektion der Schafe mit CAE oder der Ziegen mit MV ist möglich, deshalb muss die Bekämpfung gleichzeitig bei beiden Tierarten erfolgen, wenn beide Arten in einem Betrieb gehalten werden.

### **Symptome**

Maedi (isländisch = Atemnot) Visna (Müdigkeit) ist eine chronische Erkrankung der Schafe.

Die Symptome entwickeln sich oft schleichend. Sie sind sich durch

Atemwegserkrankungen, wie Husten, Atemnot und Nasenausfluss oder/und Gewichtsverlust gekennzeichnet. Betroffene Tiere zeigen oft eine Abnahme des Körpergewichts, trotz normaler Futteraufnahme.

Auch neurologische Symptome, in fortgeschrittenen Fällen Koordinationsstörungen und Verhaltensänderungen können auftreten. Die Tiere wirken oft müde und weniger aktiv.

Caprine Arthritis Encephalitis ist eine ähnliche Erkrankung, die die Ziegen betrifft und durch das CAE-Virus hervorgerufen wird.

Die Symptome können variieren und umfassen Arthritis, wie schmerzhafte Gelenke, die zu Lahmheit führen können. Außerdem kann es gelegentlich zu einer Gehirnentzündung (Enzephalitis) mit neurologischen Symptomen mit Koordinationsstörungen und Verhaltensänderungen kommen. Betroffene Ziegen zeigen oft auch eine Abnahme der Milchleistung und des Körpergewichts.

### **Diagnostik**

Die Diagnostik von Maedi/Visna und CAE erfolgt in der Regel durch serologische Tests, die Antikörper gegen die jeweiligen Viren nachweisen. Zu den gängigen Tests gehört der ELISA (Enzyme-Linked Immunosorbent Assay). Über den PCR-Test (Polymerase-Kettenreaktion) kann das Virus auch direkt nachgewiesen werden. Eine frühzeitige Diagnose ist entscheidend, um die Ausbreitung der Krankheit in Herden zu verhindern.

### **Wirtschaftliche Folgen**

Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Maedi/Visna und CAE sind erheblich und können folgende Aspekte umfassen:

- Produktivitätsverluste: Die betroffenen Tiere zeigen eine verringerte Milchproduktion und ein langsames Wachstum, was zu finanziellen Einbußen für die Landwirte führt.
- Tierverluste: In schweren Fällen kann die Krankheit zu einem erhöhten Sterblichkeitsrisiko führen, was die Herdenstärke und damit die wirtschaftliche Basis der Betriebe gefährden kann.
- erhöhte Kosten für tierärztliche Behandlungen, um die Symptome zu mindern.
- Kosten für Diagnostik und Management: Die Notwendigkeit regelmä-



ßiger Tests und die Implementierung von Managementstrategien zur Kontrolle der Ausbreitung der Krankheiten erhöhen die Betriebskosten.

- Marktzugang: In einigen Regionen können Herden, die von diesen Krankheiten betroffen sind, Schwierigkeiten haben, Zugang zu Märkten zu erhalten, was die Verkaufschancen einschränkt.

## **Bekämpfung**

Um die MV- und CAE-Sanierung voranzutreiben, wurde das „Programm zur Bekämpfung von Maedi-Visna bei gehaltenen Schafen und Caprine Arthritis-Enzephalitis bei gehaltenen Ziegen in Mecklenburg-Vorpommern“ im Dezember 2024 beschlossen.

In MV gibt es schon seit vielen Jahren ein freiwilliges Programm zur Eindämmung von Maedi Visna/CAE, bisher haben viele Züchter die zusätzlichen Kosten für den Betrieb gehindert an diesen Programmen teilzunehmen.

Mit dem neuen SRLV-Landesprogramm M-V sollen Schaf- und Ziegenhalter bei der Umsetzung von tierärztlichen und betrieblichen Maßnahmen intensiver unterstützt werden. Die finanzielle Beihilfe für die Diagnostik soll Betriebe zur Teilnahme an der Sanierung mit dem Ziel der Anerkennung und Aufrechterhaltung des Status „SRLV- unverdächtiger Betrieb“ motivieren.

Wenn sich ein Betrieb entscheidet an dem Sanierungsverfahren teilzunehmen, muss er die Teilnahmeerklärung unterschreiben. Die Teilnahme am Programm kann aber jederzeit durch den Tierhalter beendet werden.

## **Sanierungsprogramm**

Nach der ersten blutserologischen Untersuchung aller Tiere einer Herde > 12 Monate wird in Zusammenarbeit mit den SZGD ein Sanierungsplan aufgestellt. Dieser Plan ist abhängig von der Anzahl positiver Tiere im Bestand und wird den wirtschaftlichen Möglichkeiten des Betriebes angepasst.

## **Sanierungsoptionen**

- Neuaufbau einer Herde
- Entfernung von Reagenten und deren Nachzucht aus der Herde
- Trennung des Bestandes in Teilherden
- Mutterlose Aufzucht der Lämmer

In der Anfangsphase werden die Untersuchungsintervalle an die Sanierung angepasst.

Wenn alle Reagenten den Bestand verlassen haben, können die Anerkennungsuntersuchungen beginnen. Dazu werden 3 Untersuchungen im Abstand von einem halben Jahr und die vierte Untersuchung nach einem Jahr durchgeführt. Sollten alle Untersuchungen zu einem negativen Ergebnis führen erhält der Betrieb den Status MV oder CAE unverdächtiger Betrieb.

Bereits das Wissen um den Erkrankungsstand sensibilisiert den Halter in Bezug auf das Hygienemanagement. Eine verbesserte Herdenhygiene führt zu einer verbesserten Herdengesundheit, von der Schafe/ Ziegen und der Halter profitieren.

## MKS und BTV-3 - Ein Update

*Dr. Christine Komorowski*

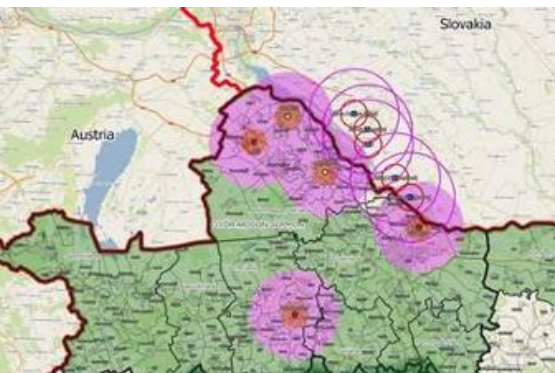
**D**er MKS-Ausbruch im Februar in Deutschland ist bereits wieder aufgehoben und Deutschland gilt wieder als frei von MKS.

Seit dem 7. März gibt es ein Infektionsgeschehen in der Slowakei und Ungarn. Die Grenzen der Restriktionszonen liegen bis nach Österreich hinein.

In beiden Ländern wurden ca. 100.000 Proben mittels ELISA und 5.000 Proben mittels PCR untersucht. Im Wildtierbereich wurden mehr als 1.400 Proben untersucht. Es gab keinen positiven Nachweis. Seit dem 14. April gab es keine neuen Fälle. In diesem Ausbruchsgebiet wurden Tiere mit einem MKS- Impfstoff notgeimpft.

**Karte Restriktionszonen Österreich**





### Karte Restriktionszonen Ungarn und Slowakei

Trotz der Erfolge bei der Bekämpfung sollten die Biosicherheitsmaßnahmen weiterhin aufrechterhalten werden.

### Stand BTV-3 in MV

In MV wurden insgesamt 389 BTV-3 Ausbrüche nachgewiesen. In diesem Jahr waren es 82 Nachweise. Wie an dem Diagramm

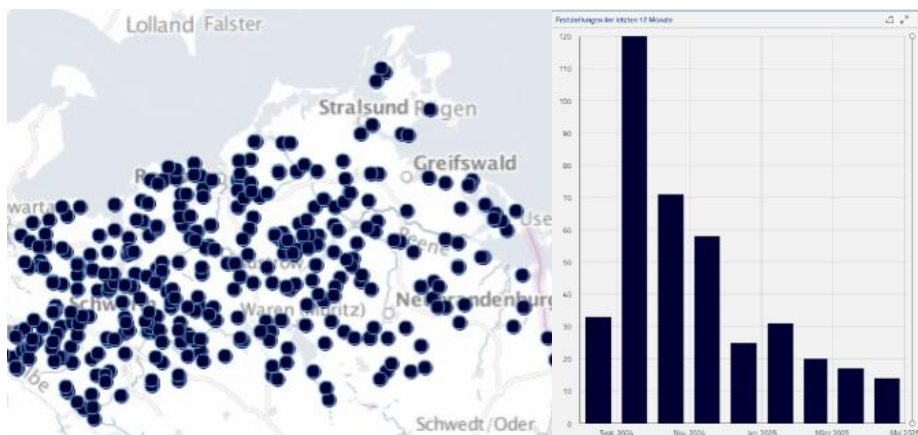
ersichtlich, ist das Infektionsgeschehen über die Wintermonate zurück gegangen. Durch die steigenden Temperaturen können sich die Gnitten wieder vermehren und die Ausbrüche werden wieder zunehmen. Die Erkrankung ist über das gesamte Gebiet von Mecklenburg- Vorpommern verbreitet.

Die EU-Kommission sieht derzeit in der Impfung die einzig wirksame Maßnahme zu Bekämpfung.

Quelle:

[https://food.ec.europa.eu/document/download/b333a618-990d-4a61-a159-7ffd2b64f0e2\\_en?filename=reg-com\\_ahw\\_20250320\\_pres-07.pdf](https://food.ec.europa.eu/document/download/b333a618-990d-4a61-a159-7ffd2b64f0e2_en?filename=reg-com_ahw_20250320_pres-07.pdf)

### Karten aus dem TSIS System vom 02.05.2025



## **Studie: Auswirkungen der Blauzungenkrankheit Serotyp 3 und Wirkung der Impfung**

*Königliche GD der Niederlande, Diergezondheid 04.04.2025*

### **Ergebnisse Schafe**

Im Jahr 2024 war die Übersterblichkeit bei den Schafen mit 65000 toten Schafen noch höher, als 2023 in Bezug auf den Vergleichszeitraum 2020-2022.

Neben der Mortalität der BTV war auch die Mortalität durch den roten gedrehten Magenwurm bei Lämmern gestiegen.

Die Impfung hat erheblich dazu beigetragen, die Auswirkungen der Blauzungenkrankheit sowohl bei erwachsenen Schafen als auch bei Lämmern zu verringern, obwohl die Impfung nicht die gesamte Mortalität verhinderte. Auch die Schafsterblichkeit blieb in geimpften Betrieben erhöht. Auf dieser Grundlage wird der Schluss gezogen, dass die Impfung neben der Aufstallung und dem Zeitpunkt der Schur eine wirksame Maßnahme ist, um die Auswirkungen der Blauzungenkrankheit zu begrenzen.

### **Ergebnisse bei der Ziege**

Im Jahr 2024 breitete sich das BTV-3-Virus weiter aus. Es wurden mehr landwirtschaftliche Betriebe infiziert. Es gibt jedoch keine signifikant höhere Sterblichkeit von erwachsenen Ziegen in Betrieben mit Blauzungensymptomen. Der Einfluss der Blauzungenkrankheit auf die Sterblichkeit bei Ziegen ist deutlich geringer als bei Schafen.

*Die vollständige Studie kann unter folgendem Link nachgelesen werden:*

*<https://www.gddiergezondheid.nl/nl/Actueel/Nieuws/2025/04/Resultaten-impact-van-blauwtong-serotype-3-en-effect-van-vaccinatie>*

## **Beweidung von Solarparks mit Schafen - ein Augenmerk auf den Grünlandbestand**

*Dr. Ariane Boldt*

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es derzeit ca. 85.000 Photovoltaik-Anlagen (Greenhouse Media, 2025). Die Bewirtschaftung der Vegetation von Gräsern, Kräutern und Gehölzen innerhalb von Solarsystemen ist von entscheidender Bedeutung für die Optimierung der PV-Energieproduktion und die Gewährleistung der Nachhaltigkeit dieser Systeme. Ein wirksames Vegetationsmanagement beugt nicht nur der Beschattung und der Gefahr von Flächenbränden vor, sondern gewährleistet auch die ökologische Gesundheit des Standorts. Die Beschattung durch PV-Paneele kann den Ertrag und die Qualität des Grases erheblich beeinträchtigen. Hier kommen die Schafe, als kleine und effektive Grünlandverwerter auch minderer Qualität, ins Spiel.

Der Einsatz von Schafen, als primäre Form des Vegetationsmanagements in Solarparks, hat einige Vorteile. Im Gegensatz zu Rindern, die größer sind und möglicherweise die Infrastruktur beschädigen können, oder Ziegen, die dazu neigen, auf die Anlagen zu klettern und darauf herumzukauen, sind Schafe kleiner und verursachen weniger Defekte. Ihre Weidegewohnheiten sind ideal, um die Vegetation unter den Modulen zu pflegen, ohne die PV-Anlage zu stören. Dies macht Schafe zu einer günstigen Wahl für die Pflege des Standorts. Darüber hinaus bietet der Einsatz von Schafen zur Bewirtschaftung der Vegetation eine nachhaltige Alternative zum mechanischen Mähen, das kostspielig und weniger umweltfreundlich sein kann (Stewart et al., 2025). Weiterhin sind aufgrund der wegfallenden mechanischen Mahd keine Staubentwicklung und Beschädigung der Paneele durch Steinschlag zu befürchten. Weitere Vorteile für Solarparkbetreiber sind die ständigen Kontrollen des Schäfers auf der Anlage zu unregelmäßigen Zeiten, die die Diebstahl- und Vandalismusgefahr deutlich verringern. Diese Dienstleistung wird auch von Wachdiensten angeboten, was jedoch erhebliche zusätzliche Kosten verursacht. Auch optisch erkennbare Schäden können auf Grund der Kontrolle des Schäfers schnell repariert werden (Rebitzer, 2010).



Aber auch der Schäfer zieht einige Vorteile aus der Beweidung eines Solarparks. Zum einen stellen die PV-Anlagen einen zusätzlichen Flächenpool dar und zum anderen ist die Fläche bereits dauerhaft fest eingezäunt, wobei die verwendeten Zaunmodelle meist perfekt für eine Schafhaltung geeignet sind. Das spart dem Schäfer viel Zeit und Geld für die Errichtung des Zaunes. Bei der zunehmenden Ausbreitung von Wölfen in Deutschland stellen diese Flächen – in den meisten Fällen ohne Mehraufwand – vergleichsweise sichere Weideplätze dar (Gabler et al., 2019). Wenn vor dem Bau eines Solarparks schon Gespräche mit dem Solarparkbetreiber aufgenommen werden, sollte dieser auf die Errichtung eines wolfsicheren Zaunes mit Untergrabschutz hingewiesen werden. Wolfsichere Zäune innerhalb von Solarparks sind förderfähig. Die Solar-Module sind ein Witterungsschutz für die Tiere, ein zusätzlicher Unterstand ist meist nicht nötig. Die Unterkonstruktionen bieten Rückzugsmöglichkeiten für lammende Schafe, so dass ein natürliches Ablammverhalten ermöglicht wird. Ein weiterer Vorteil von Solarparks ist, dass die Flächen unbelastet sind, da keine Dünger und Pestizide zum Einsatz kommen (Hanisch, 2010). Für die Haltung und das Management von Schafen in Solarparks gilt es dennoch, einige Punkte zu beachten. Auf die Besonderheiten hinsichtlich des Grünlandbestandes in PV-Anlagen soll im Folgenden eingegangen werden.

Der Grünlandbestand stellt die Futtergrundlage und somit einen ausschlaggebenden Punkt für die Wirtschaftlichkeit der PV-Anlagen-Beweidung dar. Die richtige Einschätzung der Qualität des Grünlandbestandes ist daher die Grundlage für die eigene Vergütungsberechnung (Gabler et al., 2019). Solaranlagen stehen auf Standorten unterschiedlichster Ertragsfähigkeit. Genutzt werden sowohl Unland (darunter häufig Konversionsstandorte wie z. B. zurückgebaute Militär- oder ehemals industriell genutzte Standorte) als auch ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen mit geringer oder auch hoher Bodenqualität. Vor der Entscheidung, hier eine Beweidung vorzunehmen, sollte die vorherige Nutzung analysiert werden. Im Zweifelsfall ist ein Bodengutachten einzuholen. Ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen lassen höhere Erträge und deshalb eine höhere Attraktivität für die Schafbeweidung erwarten. Jedoch ist auch auf solchen Standorten nach Errichtung der Solarpaneele mit Veränderungen bei Erträgen und Aufwuchsqualität zu rechnen (Gabler et al.,

2019). In Untersuchungen konnte nachgewiesen werden, dass aufgrund der geringeren Lichtverfügbarkeit bei allen Weidetypen, die sich innerhalb oder unter Solaranlagen befinden, die Effizienz der Weideproduktion signifikant reduziert ist. Im Sommer kann die Futterproduktion auf teilweise beschatteten Flächen tatsächlich etwas höher sein als auf offenen Flächen. In manchen Studien wird auch das doppelte an Biomasseproduktion angegeben aufgrund der reduzierten Sonneneinstrahlung und der erhöhten Wasserverfügbarkeit (Stewart et al., 2025). Jedoch konnten nachweislich auch ein Rückgang bzw. eine Verzögerung der Futterproduktion in teilweise beschatteten Gebieten im zeitigen Frühjahr festgestellt werden (Andrew et al., 2024), so dass sich die Unterschiede im Biomasseertrag wahrscheinlich aufheben im Vergleich zu Grünlandbeständen ohne Beschattung.

Da unter den Modulen die Schafe auch gern ruhen und abkoten, können sich dort ein deutlich höherer Parasitendruck und auch eine gewisse Lägerflur mit Brennesseln entwickeln. Da die PV-Anlagen gewerbliche Flächen sind, dürfen keine Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden (Rebitzer, 2010). Im besten Fall werden PV-Anlagen gezielt durch Aufbringen von Mutterboden und nachfolgende Einsaat für eine anschließende effektive Pflegenutzung vorbereitet (Bundesamt für Naturschutz 2009). Wird der Schafhalter in diese Planungsphase einbezogen, kann die Ansaatmischung entsprechend der Anforderungen der Schafe zusammengestellt werden. Bei einem geringen Tierbesatz sowie geringem Aufwuchs und hoher Narbendichte ist eine Regelsaatgutmischung ausreichend (Gabler et al., 2019). Ist die Beweidung des Solarparks mit einem hohen Tierbesatz geplant, dann sollte die Saatgutmischung unbedingt auch Untergräser und Leguminosen enthalten, jedoch keine Anteile von Arten mit Potenzial zur Massenausbreitung, wie z.B. Knaulgras oder Goldhafer (Gabler et al., 2019).

Eine mögliche Ansaatmischung könnte folgende Pflanzenarten enthalten (Gewichtsprozente, in Hartmann 2010):

- 5 % Weißklee
- 5 % Hornklee
- 5 % Gelbklee
- 8 % Wiesenlieschgras

- 20 % Deutsches Weidelgras (Weidetyp)
- 20 % Ausläufer-Rotschwingel
- 20 % Horstrotschwingel
- 20 % Wiesenrispe (Narbentyp)

Wenn die rechtzeitige Einsaat verpasst wird, ist eine Vermehrung von Kräutern und Gräsern mit einem geringen Futterwert sehr wahrscheinlich und es besteht die Gefahr der Etablierung dieser. Bei einer solchen Fläche muss der Schafhalter dringend die zusätzliche Nachpflege (Motorsense, Balkenmäher) mit in den Vertrag aufnehmen und sich diese zusätzlich vergüten lassen. Bei Flächen mit einem geringen Futterwert kann eine Nachsaat helfen. In Bereichen mit wenig Licht und bereits erfolgter Lückenbildung (z.B. unter Paneelen) ist eine Nachsaat mit genügsamen Arten wie Schafschwingel oder Rotschwingel zu empfehlen (Hartmann 2010). Ist der Bestand der gesamten Anlage verbesserungswürdig, muss gezielt z.B. mit fehlenden Kräutern und Deutschem Weidelgras nachgesät werden. Generell muss die Fläche vor Beginn jeder Beweidung auf Giftpflanzen, wie z.B. Jakobskreuzkraut, Johanniskraut und Hahnenfußartige, kontrolliert werden (Gabler et al., 2019).

Werden die aufgeführten Punkte beachtet, ist auch in Solaranlagen ein Grünlandbestand mit einer guten Futterqualität für Schafe möglich. In Perioden der Trockenheit ist unter den Solarpaneelen, aufgrund der reduzierten Sonneneinstrahlung, sogar ein höherer Biomasseertrag möglich, sodass dies attraktive Standorte für die (Spät)Sommerbeweidung sein können.

#### Literatur

- Andrew, A.C.; Higgins, C.W.; Smallman, M.A.; Prado-Tarango, D.E.; Rosati, A.; Ghajar, S.; Graham, M.; Ates, S. (2024): *Herbage and sheep production from simple, diverse, and legume pastures established in an agrivoltaic production system*. *Grass For. Sci.* 1–14. <https://doi.org/10.1111/gfs.12653>.
- Bundesamt für Naturschutz (2009): *Naturschutzfachliche Bewertungsmethoden von Freilandphotovoltaikanlagen*. BfN Skripten 247, Bonn
- Gabler, K.; Jurkschat, M.; Gerdes, K.; Rebitzer, J. (2019): *Beweidung von Photovoltaik-Anlagen mit Schafen*. *LfL-Information*, [https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/beweidung-pv-anlagen-schafe\\_lfl-information.pdf](https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/beweidung-pv-anlagen-schafe_lfl-information.pdf), zugegriffen am 14.05.2025
- Greenhouse Media (2025): *Photovoltaik in Mecklenburg-Vorpommern 2025*. <https://photovoltaik.org/photovoltaik-anbieter/mecklenburg-vorpommern>, zugegriffen am 15.05.2025
- Hanis, U. (2010): *Schafbeweidung von Solarparkflächen*. In: *Tagungsunterlagen Dienstleistung Schafbeweidung – Perspektiven für die Zukunft?* 07. Mai 2010 am AELF Würzburg.
- Hartmann, S. (2010): *Die richtige Ansaatmischung abhängig von Standort und Beweidungssystem*. In: *Tagungsunterlagen Dienstleistung Schafbeweidung – Perspektiven für die Zukunft?* 07. Mai 2010 am AELF Würzburg.
- Rebitzer, J. (2010): *Schäferie und Landschaftspflege*. In: *Tagungsunterlagen Dienstleistung Schafbeweidung – Perspektiven für die Zukunft?* 07. Mai 2010 am AELF Würzburg
- Stewart, W.C.; Scasta, J.D.; Maierle, C.; Ates, S.; Burke, J.M.; Campbell, B.J. (2025): *Vegetation management utilizing sheep grazing within utility-scale solar: Agro-ecological insights and existing knowledge gaps in the United States*. *Small Ruminant Research* 243, 107439.

# Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

## Das Informationsblatt von LMS und LSZV

### Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: [www.lms-beratung.de](http://www.lms-beratung.de)

### Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH  
Tel.: 0381 877133-36 · E-Mail: [sdusing@lms-beratung.de](mailto:sdusing@lms-beratung.de) · [www.lms-beratung.de](http://www.lms-beratung.de)
- Ulrike Köhler, Sabine Firnhaber, Hans-Ullrich Hoffmann und Susanne Petersen  
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V.  
Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Tel.: 0381 877133-35 · Mobil: 0162 1388060  
E-Mail: [schafzucht@lms-beratung.de](mailto:schafzucht@lms-beratung.de) · [www.schafzucht-mv.de](http://www.schafzucht-mv.de)
- Silvia Ey Bauernverband M-V e.V. · Tierische Erzeugung / Tiergesundheit  
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg · Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637 ·  
E-Mail: [ey@bv-mv.de](mailto:ey@bv-mv.de) · [www.bauernverband-mv.de](http://www.bauernverband-mv.de)
- Dr. Christine Komorowski · Tierseuchenkasse M-V · Schaf- und Ziegengesundheitsdienst  
Neustrelitzer Straße 120 · 17033 Neubrandenburg  
Mobil: 0172 3655298 · [ch.komorowski@tskmv.de](mailto:ch.komorowski@tskmv.de) · [www.tskmv.de](http://www.tskmv.de)
- Dr. Ariane Boldt · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)  
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf  
Tel.: 0385 58860332 · E-Mail: [a.boldt@lfa.mvnet.de](mailto:a.boldt@lfa.mvnet.de)

### Erscheinungsweise: viermal jährlich

**Preis:** Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

**Titelfoto:** Dorper in Qualitz

**Redaktionsschluss:** Schafe-aktuell, Heft 3/2025: 14. Juli